



Jahresbericht 2014

Inhalt

Daten & Fakten

- 3 Wichtige Zahlen auf einen Blick

Thema

- 5 Starke Zivilgesellschaften für nachhaltige Entwicklung

Projektförderung

- 6 Kooperationen schaffen – Kompetenzen stärken: Nigeria, Dominikanische Republik
- 7 Tansania – Gemeinsam in eine bessere Zukunft
- 8 Argentinien – Bildung als Schlüssel für eine bessere Zukunft
- 10 Gesellschaft prägen – Menschen stärken

Vernetzung

- 11 Begegnung auf Augenhöhe

Projektbegleitung

- 12 Monitoring & Evaluation – Die Bedürfnisse der Zielgruppen im Blick
- 13 Spendenentwicklung

Projektübersicht

- 14 Weltkarte

Jahresabschluss 2014

- 17 Bericht des Vorstandes
- 19 Bündnisse und Partnerschaften / Material
- 20 Gewinn- und Verlustrechnung
- 21 Bilanz
- 22 Erläuterungen zum Jahresabschluss 2014

Information

- 25 Organisationsstruktur
- 27 Kontakt
- 27 Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

ich freue mich, Ihnen unseren Jahresbericht 2014 vorlegen zu können, in dem wir Ihnen Einblicke in die Schwerpunkte der Arbeit des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e. V. im vergangenen Jahr geben.

Seit Beginn unserer Entwicklungszusammenarbeit vor über 40 Jahren bauen wir auf die Kraft einer lebendigen Zivilgesellschaft als Fundament für Gerechtigkeit und nachhaltigen Wohlstand. Deshalb unterstützen wir Menschen in unseren Partnerländern dabei, sich in solidarischen und demokratisch organisierten Gemeinschaften zusammenzuschließen. Diese bilden die Basis für funktionierende Sozialstrukturen, die sich wiederum positiv auf die Entwicklung der gesamten Gesellschaft auswirken. So bauen Kolpingmitglieder und Kolpingsfamilien weltweit langsam aber stetig daran mit, dass unsere Welt ein besserer, ein gerechterer Ort wird – für alle Menschen.

Unser herzlicher Dank gilt den zahlreichen Unterstützern, den öffentlichen Geldgebern und den Ehrenamtlichen, die unsere Ideen in Deutschland und in der Welt weitertragen. Sie machen unsere Arbeit erst möglich.



A handwritten signature in blue ink that reads "Ottmar Dillenburg".

Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburg
Vorsitzender Sozial- und Entwicklungshilfe
des Kolpingwerkes e. V.

Das war das Jahr 2014:

Das weltweite Kolpingwerk:

7.367



Kolpingsfamilien mit rund 400.000 Mitgliedern in insgesamt 61 Ländern bilden eine weltweite Solidargemeinschaft.



» Vicent Kasule aus Kampala/Uganda hat bei Kolping eine Ausbildung gemacht und inzwischen seine eigene Motorrad-Werkstatt.

Unsere Mitarbeiter:

20

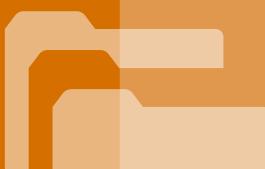
Mitarbeiter hat der SEK e. V. in der Zentrale in Köln, davon acht in Vollzeit und zwölf in Teilzeit. Für die Begleitung der Partnerverbände vor Ort sind drei lokale Berater in Afrika, Lateinamerika und Indien tätig.



Die Projektarbeit:

41

Partnerverbände mit 211 Projekten wurden vom SEK e. V. unterstützt – davon 14 in Lateinamerika, 10 in Afrika, 10 in Mittel- und Osteuropa und 7 in Asien.



» Maria ist Mitglied der Kolpingsfamilie Periyanayagi Annai in Indien. Durch die Mitgliedschaft in einer Spargruppe kann sie inzwischen ihr eigenes Geld verdienen.



Die Einnahmen:

2,9

Millionen Euro (gerundet) stammten aus Spenden.

5,9

Millionen Euro (gerundet) kamen aus öffentlichen Zuschüssen.



Unsere Spender:

11.489

Einzelspender bewiesen ihr Vertrauen in unsere Projektarbeit. Die meisten von ihnen sind Mitglieder im Kolpingwerk.

367



Kolpingsfamilien, Diözesan- und Bezirksverbände, Schulen, Vereine, Gemeinden und Firmen etc. haben mit Spendenaktionen unsere Arbeit unterstützt.



1 Die Befreiung von Existenzsorgen setzt Kräfte für gesellschaftliches Engagement frei. Schuhmacherin Evelyn Simon aus Argentinien.

2 Vernetzung bringt beide Seiten weiter: Mitarbeiter von Kolping

Serben tauschen sich mit Kollegen in Polen aus.

3 Aktivitäten für das Gemeinwohl, wie Musikunterricht, Betreuung und eine tägliche warme Mahlzeit für Kinder und Jugendliche in Sao Paulo.

4 Bildung ist der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe: Schulung in Togo.

5 Selbstbewußtsein und soziales Ansehen für Frauen: Kleinunternehmerin Amala aus Indien entscheidet mit im Dorfrat.



2

3

4



5



Starke Zivilgesellschaften für nachhaltige Entwicklung

Als sich Menschen im so genannten arabischen Frühling 2011 gegen ihre ungerechten und teils diktatorischen Regierungen öffentlich zur Wehr setzten, war in den Medien immer wieder von der Bedeutung und Kraft der Zivilgesellschaft zu hören. Dabei bleibt oft unklar, was mit Zivilgesellschaft eigentlich gemeint ist und warum sie für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und gerechte Strukturen so bedeutsam ist.

Mit Zivilgesellschaft wird der Bereich einer Gesellschaft beschrieben, der nicht durch staatliche Interventionen oder unternehmerische Initiativen gesteuert wird, sondern in dem Menschen oder Vereinigungen von Menschen handeln. Dazu können Bürgerinitiativen gehören und Aktionsgruppen, Entwicklungsorganisationen und Verbände. Idealerweise richten sie ihre Aktivitäten auf das Gemeinwohl aus und streben für einen bestimmten Politikbereich die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen einer Region, des Landes oder gar der Welt im Ganzen an. So unterschiedlich die Herausforderungen von Armut und Hunger, Umweltzerstörung und Ungleichheit heute sind, so vielfältig sind auch die Akteure und Gruppen der Zivilgesellschaft, die sich an deren Lösungen beteiligen wollen.

Zentrale Aufgaben

Dabei kommen einer lebendigen Zivilgesellschaft zentrale Aufgaben zu. Zum einen bietet sie dem Einzelnen Schutz vor der Willkür des Staates. Dort, wo rechtsstaatliche Grundsätze nicht zum Alltag staatlichen Handelns gehören, können zivilgesellschaftliche Gruppen mahnend die Stimme erheben. Sie bilden damit zweitens auch einen Gegenpol zu einer Dominanz staatlicher Autorität und sorgen für die Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen an der politischen Willensbildung und Entscheidungsfindung – auch über Wahlen und Abstimmungen hinaus. Drittens kann sie der Ort sein, in dem im gesellschaftlichen Austausch Interessen vermittelt werden und um einen Konsens gerungen wird. Schließlich ist sie, viertens, auch eine Schule der Demokratie. In zivilgesellschaftlichen Gruppen gilt nicht das Recht des Stärkeren, sondern Legitimation wird nur in Wahlen erlangt.

Eine solche Zivilgesellschaft ist Voraussetzung dafür, dass wirtschaftliche Entwicklung für breitere Bevölkerungskreise überhaupt möglich wird. Ohne die Wahrnehmung dieser zentralen

Aufgaben fällt der Wohlstand eines Landes meist nur einer kleinen Elite zu. Diese Verteilungsgerechtigkeit wiederum führt zu politischer Instabilität und mittelfristig zu gewalttätigen Konflikten.

Akteur mit Tradition

Die deutsche Bundesregierung hat sich daher im vergangenen Jahr erneut zu einer „werteorientierten Entwicklungspolitik“ bekannt, in der „eine starke und lebendige Zivilgesellschaft“ als notwendige Voraussetzung „einer funktionierenden Demokratie“ erachtet wird (BMZ-Strategiepapier 5-2014). Die Notwendigkeit der verstärkten Förderung von Akteuren der Zivilgesellschaft ist mittlerweile entwicklungs-politischer Konsens. Kolping International ist ein besonders traditionsreicher Akteur in vielen Zivilgesellschaften der Erde. Rund 400.000 Mitglieder des Verbandes engagieren sich in Selbsthilfeinitiativen und Kolpingsfamilien für die Verbesserung der Lebensbedingungen – ihrer eigenen, aber immer auch der Menschen, die an den Rand von Wirtschaft und Gesellschaft gedrückt sind. In den Gruppen vor Ort, in den Dörfern und Stadtteilen kommen Menschen bei Kolping zusammen, die konkret etwas verändern wollen. Manche werden durch ihren Einsatz bei Kolping befähigt und ermutigt, sich politisch zu engagieren. Viele engagieren sich auf regionaler oder nationaler Ebene und fordern von ihren Politikern Gerechtigkeit ein. Dies geschieht mal durch Projekte zur Armutsbekämpfung, mal durch politische Lobbyarbeit.

Ob international, national oder lokal – Kolping ist auf jeder dieser Ebenen ein aktiver Teil der Zivilgesellschaft und ermutigt Menschen, sich aktiv an der Gestaltung ihrer Umwelt zu beteiligen. So verbessern Menschen bei Kolping auch in Zukunft nicht nur die Lebensbedingungen an vielen Orten der Welt – Kolpingverbände schaffen Stabilität, stifteten Gemeinschaft und ermöglichen persönliche Entwicklung.

■ Markus Demele

Kooperationen schaffen – Kompetenzen stärken:



Bei Besuchen auf den Feldern lernen die Kleinbauern, wie sie neue Anbaumethoden anwenden und ihre Produktivität weiter steigern können.

Nigeria – Neue Strukturen der Zusammenarbeit

Ozu Abam, Südost-Nigeria: Die Menschen leben überwiegend von der Landwirtschaft, aber eher schlecht als recht. Die Produktivität ist sehr niedrig, die Bauern sind arm, andere Beschäftigungsmöglichkeiten selten. Hier hat das Kolpingwerk Nigeria sogenannte Kolping Farmers Associations gegründet, lockere Zusammenschlüsse von Kleinbauern, von denen die meisten nicht Mitglieder des Kolpingwerkes sind. In fünf verschiedenen Untergruppen (Anbau von Reis, Kassawa und Yams, Ölpalmen und Gemüse sowie Vermarktung) versuchen Kleinbauern und arbeitslose Jugendliche gemeinsam, ihre Einkommen zu verbessern: Die Bauern wenden neue Anbaumethoden an, um bessere Ernten zu erzielen. Die jungen Erwachsenen, für die es lokal sonst wenig Verdienstchancen gibt, verkaufen die Produkte in den größeren Städten. Im Jahr 2014 wurden zehn neue Bauern-Assoziationen gegründet. Hier entstehen neue Strukturen der Zusammenarbeit, die es den Betroffenen erlauben, gemeinsam tätig zu werden, um ihre Lebensumstände zu verbessern. ■ Volker Greulich



Wie man Informationskampagnen aufzieht und gemeinschaftliche Aktionen durchführt, um die Interessen der Menschen durchzusetzen, das lernten Kolping-Führungskräfte in der neunmonatigen Schulung.



Dominikanische Republik – Führungskräfte-Schulung

Gemeinsam politischen Einfluss nehmen und Wirkungen auf lokaler Ebene in der Stadt erzielen. Mit diesem Ziel führte das Kolpingwerk Dominikanische Republik ab Februar 2014 eine neunmonatige Führungskräfteschulung durch. Entstanden war die Idee bei einem Kongress des Kolpingwerkes im Dezember 2013, an dem neben zahlreichen Mitgliedern des Selbsthilfeverbandes auch weitere Vertreter der Zivilgesellschaft teilgenommen und Möglichkeiten gemeinsamer gesellschaftspolitischer Aktivitäten erörtert hatten. In der Schulung wurden die ehrenamtlichen Führungskräfte aus dem Kolpingverband und aus der Zivilgesellschaft auf die Ausübung zivilgesellschaftlichen Engagements vorbereitet. Sie erwarben bzw. vertieften Kenntnisse und Fähigkeiten für politische Einflussnahme. Ein Schwerpunkt der konkreten Initiativen und Maßnahmen, die im Gemeinschaftsaktionsplan PAC (Plan de acción común) festgelegt wurden, liegt auf Umweltschutz (Recycling, Bergbaukampagnen, Wiederaufforstung). Die erfolgreichen Absolventen erwarben ein von der Universität UCATEC anerkanntes Diplom zur politischen Bildung. ■ Simone Lehmann



Gemeinsam in eine bessere Zukunft

Die Kolpingsfamilien in Tansania führen nicht nur erfolgreich Projekte durch. Sie haben sich zu lebendigen Selbsthilfegruppen entwickelt, die als Aktions- und Solidargemeinschaft Teil der lokalen Zivilgesellschaft geworden sind.

Zum Beispiel in Mikoni: Die örtliche Verwaltung hat der Kolpingsfamilie Mikoni neben der Grundschule des Ortes ein Grundstück zur Verfügung gestellt, dessen Boden aus gutem Lehm besteht. Dieser Lehm eignet sich hervorragend zur Herstellung von Ziegeln. Alles geschieht in Handarbeit: Der Lehm wird mit Wasser gemischt, in Holzformen gepresst, dann werden die Ziegel erst auf dem Boden zum Trocknen ausgelegt und schließlich so gestapelt, dass sie gebrannt werden können.

Die Männer der Kolpingsfamilie haben sich zusammengeschlossen und verrichten gemeinsam diese Arbeit. Ein Teil der Ziegel wird verkauft, und vom Erlös erwerben sie Ziegen, die an die Mitglieder verteilt werden. Diese wiederum nutzen den Dung zur Kompostherstellung auf ihren Äckern. Zum anderen helfen sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie gegenseitig beim Bau stabiler Häuser, wofür die selbst gefertigten Ziegel als Baumaterial dienen. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe anderer Aktivitäten, bei denen es vor allem um die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion auf den Feldern der Mitglieder durch verbesserte Anbaumethoden geht. Außerdem werden gemeinsam Süßkartoffelsetzlinge produziert, sowohl für den Anbau durch Mitglieder als auch zum Verkauf.



Das eigentlich Bemerkenswerte daran ist, dass sich in Mikoni eine Gruppe organisiert hat, die sich nicht, wie in Afrika durchaus üblich, über verwandtschaftliche Beziehungen definiert, sondern durch gemeinsame Ziele und Ideale als Kolping-Mitglieder. Die Kolpingsfamilie ist eine wirkliche Aktions- und Solidargemeinschaft, die nicht nur die Verbesserung der Lebensbedingungen der eigenen Mitglieder verfolgt. Ihre Aktivitäten haben auch Auswirkungen auf die örtliche Gemeinschaft, indem zum Beispiel die erfolgreichen Anbaumethoden auch von anderen kopiert werden. Die Kolpingsfamilie in Mikoni ist dabei ein Beispiel für die Entstehung von lokalen, eigenverantwortlichen Selbsthilfegruppen, die ein Teil der örtlichen Gemeinschaft und Zivilgesellschaft bilden.

■ Volker Greulich

Oben: Die hier produzierten Süßkartoffelsetzlinge sind sowohl für die Felder der Kolpingmitglieder als auch für den Verkauf bestimmt.

Links: Auf ihre Ziegen sind die Bauern stolz, denn der Mist sorgt für wertvollen Dünger.

Rechts: Gemeinsam stellen die Männer der Kolpingsfamilie Ziegel zum Verkauf und für ihre eigenen Häuser her.

Bildung als Schlüssel für eine bessere Zukunft

Schlecht ausgebildete Eltern, die so wenig verdienen, dass sie ihre Kinder aus der Schule nehmen müssen, die später wieder zu wenig verdienen. Diesen elenden Kreislauf will die Kolpingsfamilie von Garuhapé in Argentinien durchbrechen. Ihr lebendiges Kolpinghaus ist Bildungs- und Gemeindezentrum in einem und gibt ihrer Kleinstadt eine echte Perspektive.

Angestrengt sitzt Graciela über ihren Aufgaben: Welches Wort im Satz ist das Adjektiv? Eigentlich ist das Lernstoff der vierten Klasse – und Graciela ist schon lange erwachsen. „Ich bin das älteste Mädchen von acht Geschwistern. Meine Eltern haben mich in der zweiten Klasse aus der Schule genommen, denn sie brauchten jemanden, der sich um die Kleinen kümmert während meine Mutter arbeitete“, erzählt sie und nimmt noch einen Schluck Matee. Der hält wach, Graciela ist nach einem langen Arbeitstag müde.

„Irgendwann konnten wir die Augen vor den Problemen nicht mehr verschließen“, erinnert sich Mirta Verdun, Mitglied der Kolpingsfamilie

von Garuhapé in Misiones, Argentinien. „Die Arbeitslosigkeit war groß, zu viele Familien lebten am Rande des Hungers und oft schafften die Kinder den Übergang zur weiterführenden Schule nicht.“ „Da muss sich etwas ändern“ sagten sich besorgte Gemeindemitglieder und gründeten im Jahr 2000 eine Kolpingsfamilie.

Hilfe im Kolpingzentrum

Arbeitslosigkeit und Existenzsorgen gibt es in Garuhapé immer noch. Die Sägewerke stellen auf Maschinen um und brauchen immer weniger Arbeiter, und die Menschen schlagen sich als schlecht bezahlte Tagelöhner durch. Gleichzeitig

„Englisch ist wichtig und normale Nachhilfe zu teuer. Ohne die günstigen Kurse von Kolping hätten meine Kinder später kaum Chancen auf einen guten Job.“

Sonia Prado, Mutter von Fernanda und Pilar, Bild unten rechts

Glückliche Kinder lernen besser: Im Kolping-Zentrum bekommen sie Grundlagen für ein besseres Leben.





sind die Preise in den Supermärkten höher als in Deutschland. Doch während den Menschen in Garuhapé früher nichts anderes blieb als sich irgendwie zu arrangieren, finden sie heute im Kolpingzentrum Hilfe. Von Anfang an war Bildung für die Ehrenamtlichen der Schlüssel zu einer besseren Zukunft. Ihr stetig wachsendes Kolpinghaus öffnet jeden Nachmittag und Abend für jährlich 250 Kinder, Frauen und Männer die Türen zu einer Vielzahl unterschiedlicher Kurse.

Jeder gibt was er kann

„Bei uns kann man vieles lernen, was dabei hilft, die hohen Lebenshaltungskosten zu senken. Etwa Nähkurse, damit die Familien nicht mehr so viel Geld für Kleidung ausgeben“ gibt Mirta Verdun ein Beispiel. Auch Elektrik, Friseurhandwerk, Backen oder Klempnerei werden angeboten. Mit solchen Kenntnissen lässt sich nicht nur Geld sparen, sondern mit ein bisschen Geschick auch etwas verdienen.

Für die Kinder von Garuhapé ist das Kolpinghaus fast schon so etwas wie ein Jugendzentrum. Hier sind sie nach der Schule willkommen, finden Spielsachen und ein Volleyballnetz, am Samstag eine Pfadfindergruppe. „Wir wollten einen Platz schaffen, an dem sich die Kinder gerne aufhalten und Gemeinschaft erleben können“, sagt Mirta Verdun. „In den meisten Familien sind beide Eltern den ganzen Tag über unterwegs, um irgendwie Geld zu verdienen. Die Kinder hängen auf der Straße herum, keiner kümmert sich darum, wie sie in der Schule dastehen oder fragt auch nur, wie ihr Tag war.“ Es gibt viel, was die 55 Mitglieder der Kolpings-

familie auffangen müssen. Alle arbeiten ehrenamtlich, jeder hilft mit dem, was er kann. Mirta Verdun spricht zum Beispiel recht gut Englisch – und hat die Konversationskurse für die Schulkinder übernommen. „Geld kann ich nicht geben. Aber Zeit und etwas von meinem Wissen. Das ist mein Beitrag für unsere Gemeinde.“

Bis Graciela Englisch lernt, wird es noch eine Weile dauern – noch kämpft sie mit dem Grundschulstoff. Neben ihr sitzt ihre 10-jährige Tochter Ludmila. Sie ist der Hauptgrund dafür, dass ihre Mutter mit 27 Jahren noch einmal die Schulbank drückt. „Ich möchte ihr helfen können. Aber dazu muss ich die Dinge erst einmal selber lernen“, sagt Graciela. Ihre Tochter soll die Oberschule abschließen und eines Tages einen vernünftigen Job finden. Um ihr dabei helfen zu können, wird auch Graciela die Secundaria besuchen – nächstes Jahr im Abendkurs des Kolpingzentrums. ■ Katharina Nickoleit

Spielerisch lernen die Kinder, sich zu konzentrieren.

Graciela (re.) holt ihre Schulausbildung nach – auch ihrer Tochter Ludmila zuliebe.

Die Englischklasse mit ihrer ehrenamtlichen Lehrerin Mirta Verdun (Mitte hinten).

Kolping-Zentren in Argentinien

28 Kolpingsfamilien mit rund 1.650 Mitgliedern sind in Argentinien aktiv, vor allem im Bundesstaat Misiones. In Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen hat dort fast jede Kolpingsfamilie ein ehrenamtlich geführtes und staatlich anerkanntes Kolping-Zentrum aufgebaut. Sie bieten für die lokale Bevölkerung dringend benötigte Kurse zur Allgemeinbildung und beruflichen Bildung an und sind Anlaufstellen für das Mikrokreditprogramm zur Unterstützung von Kleinunternehmern.



Gesellschaft prägen – Menschen stärken



Brasilien – Kolping entscheidet mit

Der Kolping-Regionalverband Piauí im Nordosten Brasiliens ist heute ein starker gesellschaftspolitischer Akteur. In zahlreichen regionalen und überregionalen Bündnissen und Institutionen vertritt er die Interessen der von Dürre geplagten Bevölkerung. Kolping wird gehört, Kolping entscheidet mit, wenn es darum geht, finanzielle Mittel des brasilianischen Staates für Projekte in der Region zu verteilen. Das ist das Ergebnis jahrelanger, permanenter Bildungsarbeit und der Schulung von Führungskräften, die den Verband zu einem kompetenten und geschätzten gesellschaftlichen Akteur gemacht haben. ■ Elisabeth Schech



Philippinen – Jugendliche fit machen

Junge Filipinos träumen von einer besseren Zukunft in Eigenverantwortung und einer geregelten Arbeit in Würde in ihrem Land. Dazu braucht es Jugendliche, die sich als Teil der Zivilgesellschaft begreifen, die aktiv in ihren Gemeinden mitarbeiten und sich für gesellschaftliche Änderungen einsetzen. Das notwendige Bewusstsein und die Fähigkeiten dazu erwerben sie im Kolping-Jugendcamp. Über 40 Jugendliche aus den Provinzen Camarines Norte und Camarines Sur waren 2014 dabei, unter dem Motto „An tawo huli sa pagkamoot, minalingkod / Was der Mensch liebt, dem dient er“. ■ Martin J. Rüber



Polen – Rechtsberatung für Bürger

Unterstützungsangebote für Bürger, die der Staat nicht leisten kann, müssen von der Zivilgesellschaft übernommen werden. Ein Beispiel in Polen ist die Kolping-Rechtsberatung. Allein in 2014 haben rund 2.400 Personen dieses Angebot wahrgenommen und Beratungsgespräche mit Rechtsanwälten in den zwei Büros und vor Ort in den Kolpingsfamilien geführt. Meist ging es um das Arbeitsrecht oder Themen wie Testament, Scheidung und Sorgerecht. Die meisten Hilfesuchenden konnten schon nach einem Gespräch das Problem selber in die Hand nehmen. Bis Ende 2014 wurde das Projekt von der Europäischen Union gefördert. ■ Monika Kowoll-Ferger



Begegnung auf Augenhöhe

September 2014: Sieben Kolping-Führungskräfte aus Rumänien, Polen, Ungarn und der Ukraine reisen nach Ostafrika, um die Kolpingarbeit und den Aufbau von Zivilgesellschaft in Uganda, Tansania und Ruanda besser kennenzulernen. Ein Besuch mit Wirkung.

Oben: Vasyl Savka (li) aus der Ukraine im Gespräch mit Gastgeberin Dancille Mumwamariya in Ruanda.

Zur Vorbereitung auf die Reise setzten sich die Führungskräfte aus Mittel- und Osteuropa intensiv mit den Lebensbedingungen und der Arbeit der Kolpingverbände in Afrika auseinander. Basierend auf dieser Analyse entwickelten sie Vorträge, die für die Partner in Afrika relevant sind wie beispielweise Jugendverbandsarbeit, Projektfinanzierung und Projektmanagement – aber auch Seniorenarbeit.

Gemeinsame Themen

Im Gespräch wurde schnell deutlich: Es gibt viele gemeinsame Themen, aber aufgrund der unterschiedlichen Lebenswelten sind die Ansätze für die Kolpingarbeit unterschiedlich. Während in Europa das Thema Mitgliedergewinnung eine große Herausforderung darstellt, fällt dies in den ostafrikanischen Ländern eher leicht. In Afrika gelingt es, mit den Angeboten des Kolpingwerkes auf die alltäglichen Bedürfnisse der Mitglieder zu reagieren und Konzepte zu entwickeln, um die Lebensqualität zu erhöhen. In Uganda geschieht dies über Spar- und Kreditgruppen, in Tansania durch Weiterbildung und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produk-

te und in Ruanda über die Verteilung von Vieh, kombiniert mit intensivem Training.

Bildungsarbeit verbindet

In Mittel- und Osteuropa dagegen geht es weniger um die Verbesserung des Lebensstandards, hier lassen sich Menschen für Kolping begeistern, die sich sozial engagieren, die aktiv und ohne persönlichen Profit ihr Umfeld verändern möchten. Eine Gemeinsamkeit ist die Bildungsarbeit: Sowohl in Afrika als auch in Europa sind eine enge Begleitung und regelmäßige Bildungsangebote für die Kolpingsfamilien ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Verbandsarbeit. Viele Impulse haben die Teilnehmer aus Europa mitgenommen. Sie alle haben ihre Eindrücke durch Vorträge in den eigenen Verbänden weitergegeben. Das Kolpingwerk Polen baut die Eine-Welt Arbeit weiter aus – so entstehen in den Kolpingsfamilien neue Initiativen zum Thema "Globales Lernen". Und das Kolpingwerk Ukraine ist überzeugt von den Möglichkeiten, die Spar- und Kreditgruppen bieten – und prüft, ob ein Aufbau auch im eigenen Verband sinnvoll ist. ■ Daniela Stehlik



Gemeinsame Arbeit verbindet: In Tansania halfen die Gäste bei der Herstellung von Hibiskuswein.

Die Bedürfnisse der Zielgruppen im Blick

Lateinamerika bildete im Jahr 2014 den Schwerpunkt in den Bereichen Monitoring und Evaluation. Bewusstseinsbildung stand ganz oben auf dem Plan. Was sind unsere Ziele? Wie erreichen wir sie und wie binden wir unsere Zielgruppen ein?



Christina Vanegas und ihre Kollegen in Bolivien besprechen das Monitoringssystem ihres Projektes.

Um diese und viele andere Fragen zu klären, Vorbehalte abzubauen, vorhandene Kenntnisse weiter auszubauen und schließlich maßgeschneiderte Monitoringinstrumente und Evaluierungsrahmen zu entwickeln, wurde Anfang 2014 Estela Tróchez als Beraterin eingestellt. Sie besuchte die Partnerverbände in Bolivien, Peru, Uruguay, Ecuador, Dominikanische Republik, Honduras und Kolumbien im Laufe des Jahres je ein- bis zwei Mal, um die vorhandenen Monitoringsysteme zu optimieren.

Im Jahr 2014 hat der SEK beschlossen, die Erfahrungen innerhalb des Projekts NGO-Ideas in Afrika und Asien auf Lateinamerika zu übertragen. Inhalt dieses Zusammenschlusses aus 14 deutschen Nichtregierungsorganisationen ist die gemeinsame Reflexion der Erfahrungen im Bereich des Monitoring und der Wirkungsbeobachtung. Unsere Projektpartner in Bolivien, Dominikanische Republik, Ecuador, Honduras, und Uruguay haben nach den ersten positiven Erfahrungen beschlossen, sich weiter an diesem Prozess zu beteiligen. Ihr Ziel ist dabei, bei der Entwicklung ihrer Monitoring-Systeme die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen stärker zu berücksichtigen.

Evaluierungsergebnisse als Basis für die Formulierung neuer Projekte

Seit Dezember 2013 verfügt der SEK e.V. über ein Evaluierungskonzept. Gemeinsam mit den Partnern in Bolivien, Honduras, Mexiko, Uruguay und Chile wurde im Jahr 2014 eine Evaluierung in diesen fünf Ländern vorbereitet. Schwerpunkte dieser Evaluierung werden der Verbandsaufbau und die Aus- und Weiterbildung sein, die Auswertung erfolgt anhand der Kriterien Relevanz, Effektivität und Nachhaltigkeit. Im laufenden Jahr 2015 wird die Evaluierung umgesetzt. Die Ergebnisse der abschließenden Berichte fließen dann in die Formulierung der Fortsetzungsanträge der Projekte ab 2016 ein.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit ihrer Arbeit wurde die Tätigkeit der Beraterin Estela Tróchez bis Dezember 2016 verlängert. In laufenden Jahr 2015 wird die Arbeit in Afrika verstärkt in den Blick genommen. Der SEK e.V. plant, weitere Kolping-Projektpartner für die Mitarbeit am Prozess NGO-Ideas zu gewinnen.

■ Claudia Villagra



Erfahrungen eines Monitoring-Ausschusses

Im Jahr 2014 besuchte der ehrenamtliche Monitoring-Ausschuss des Kolpingwerkes Honduras alle Kolpingsfamilien, um herauszufinden, ob der Projektfortschritt den Erwartungen entspricht. Die 23 Frauen und Männer gewannen tiefe Einblicke in Veränderungen, die im Leben der Menschen und Gemeinschaften stattgefunden haben. Zum Beispiel in San Francisco La Lodosa, einer Gemeinde hoch in den Bergen. Dort gibt es eine Gruppe von Kaffeefarmern, unter ihnen

auch Carlos Marquez (Foto). Sie sind als Unternehmer über Jahre Stück für Stück zusammengewachsen und haben viele Hindernisse überwunden: Konflikte unter Kollegen, lange Arbeitszeiten, Trennungen. Heute verfügt die Gruppe über eine gut gehende Kaffeefabrik und engagiert sich für das Wohl des Verbandes. Für alle anderen Kolpingmitglieder ist sie ein Symbol dessen, was durch Anstrengung und Einheit der Kolpingsfamilien erreicht werden kann.



Positive Spendenentwicklung

Die Spendeneingänge im Jahr 2014 sind mit zwei Prozent leicht angestiegen und summierten sich auf knapp 2,9 Millionen Euro. Insgesamt machten die Spendeneinnahmen rund 35 Prozent der Gesamterträge des SEK e.V. aus.

Insbesondere die Spendenmailings in Deutschland und in der Schweiz verzeichneten einen deutlichen Zuwachs von knapp 20 Prozent auf rund 640.000 Euro. Hinzu kam erstmals 2014 ein Spendenmailing in Südtirol. Bemerkenswert ist dabei die Höhe der Durchschnittspende: Sie liegt mit 70 Euro weit über dem Vergleichswert auf dem deutschen Spendenmarkt. Mit den Erlösen aus den Mailings wurden viele konkrete Projekte in Lateinamerika, Afrika, Asien sowie in Rumänien unterstützt, zudem der Aufbau der Verbände weltweit.

Mehr Spenden aus den Verbandsebenen dank stärkeren Engagements

Auch das Engagement der Kolpingsfamilien, Diözesan- und Nationalverbände ist 2014 gestiegen. Die Spenden der Verbandsebenen in Deutschland lagen etwa 60.000 Euro über dem Vorjahr und erreichten 795.744 Euro. Die Spenden des Kolpingwerkes Schweiz stiegen im Vergleich zu 2013 um 28 Prozent und lagen zusammen mit den Einnahmen der Mailings bei 360.474 Euro. Das Kolpingwerk Südtirol verdoppelte sein En-

gagement in 2014, inklusive der Einnahmen aus dem Mailing waren es 51.257 Euro. Das Kolpingwerk Luxemburg unterstützte die weltweite Kolpingarbeit mit 10.000 Euro, und die Kolpingsfamilie Nijmegen/Niederlande sammelte 2.900 Euro für Projekte in Brasilien. Die Aktionen in den Verbandsebenen wurden unterstützt durch Projektkataloge für einzelne Diözesanverbände in Deutschland sowie durch Informationsmaterialien zur Unterstützung des Fundraising im Verband.

Vorhandene Potentiale in den Bereichen Anlass-Spenden und Online-Spenden sollen durch neue Initiativen im Jahr 2015 besser genutzt werden. Eine Spender-Befragung soll uns helfen, die Erwartungen und Wünsche der Spender künftig noch besser zu berücksichtigen. Eine komplett überarbeitete Erbschaftsbroschüre wird sich dem Thema „Testamentsspenden“ widmen.

Für die sparsame Mittelverwendung und als Beleg niedriger Verwaltungskosten erhielt der SEK e.V. erneut in 2014 – wie übrigens ununterbrochen seit 21 Jahren – das Spendensiegel des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). ■ Elisabeth Schech

Oben: Eine Ziege bedeutet für diese afrikanische Bäuerin den Beginn eines besseren Lebens.

Kleinunternehmerin in Indien: Mit Kleinkrediten und fachlicher Beratung können sich vor allem Frauen eine selbstständige wirtschaftliche Existenz aufbauen.

Projektarbeit mit internationalem Fokus

Kolping International ist in 61 Ländern aktiv, in 45 davon gibt es einen Nationalverband.

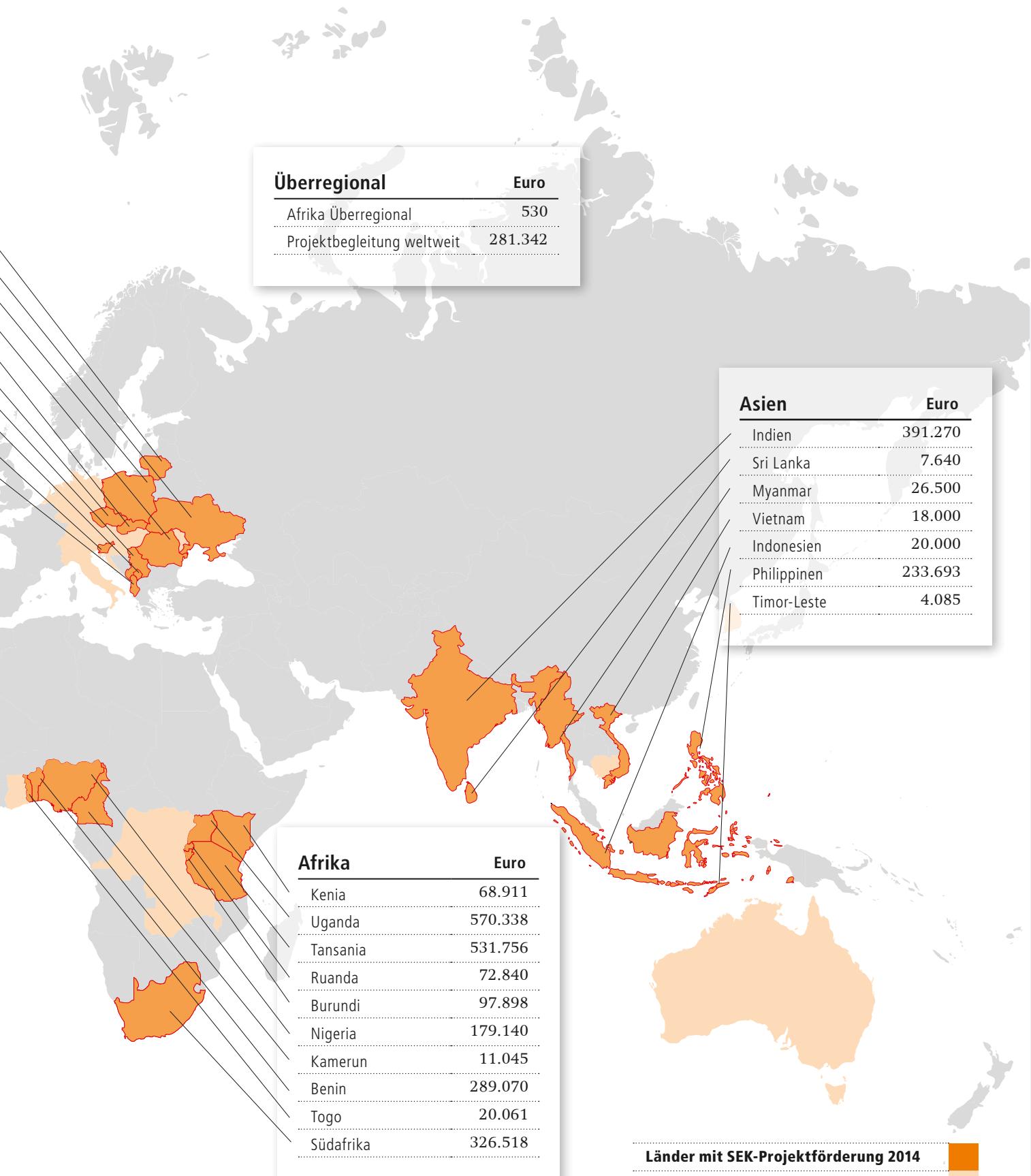
Im Jahr 2014 konnte der SEK e. V. 211 Projekte in 41 Ländern unterstützen.

(Stand: Mai 2015)

Europa	Euro
Litauen	26.800
Ukraine	155.200
Polen	43.720
Rumänien	97.645
Slowakei	10.184
Tschechien	13.800
Serben	82.160
Kosovo	75.861
Slowenien	8.280
Albanien	20.000

Projektausgaben	Euro
aus öffentlichen Zuschüssen	5.159.157
aus Spenden u. sonstigen Zuschüssen	2.422.714

Lateinamerika	Euro
Mexiko	415.701
Honduras	169.420
Nicaragua	68.813
Costa Rica	18.148
Dom. Republik	165.385
Ecuador	359.459
Kolumbien	336.898
Peru	329.083
Brasilien	687.307
Bolivien	465.495
Paraguay	261.185
Uruguay	303.600
Chile	28.328
Argentinien	288.762





1



2

1 Als erfolgreiche Kleinunternehmerinnen entwickeln Frauen in Indien ein neues Selbstbewusstsein und tragen dazu bei, ihre Gesellschaft zu verändern.

2 Kleinbauern sind oft von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. Durch den Zusammenschluss in Selbst-

hilfegruppen gewinnen sie Einfluss auf Entscheidungsprozesse.

3 Staatssekretär Thomas Silberhorn informierte sich beim Tag der offenen Tür 2014 im BMZ über die Arbeit des SEK e. V.

4 Mitglieder des Bundestagsausschus-

ses für wirtschaftliche Zusammenarbeit im Juni 2014 beim Besuch des Kolpingwerkes in Mexiko.

5 Eine gerechte und wirtschaftlich starke Gesellschaft benötigt gut ausgebildete Bürger. Ein Kurs für Automechaniker in Brasilien.



3



4



5

Im Einsatz für starke Zivilgesellschaften weltweit

Der Aufbau starker Sozialverbände, die nachhaltig die Zivilgesellschaft ihres Landes prägen, geht immer einher mit effizienter Projekt- und Entwicklungsarbeit. Denn nur Menschen, deren tägliches Überleben gesichert ist, haben auch die Kraft und die Zeit, sich für ihre Gemeinschaft zu engagieren.

Das traditionsreiche Konzept der Kolpingsfamilien, die nicht nur eine Bildungs- und Aktionsgemeinschaft bilden, sondern sich in Projekten und Bürgeraktionen für andere einsetzen, hat sich auch in diesem Jahr wieder bewährt. Der SEK e.V. in Köln hat 2014 211 Projekte in 41 Ländern unterstützt und dazu beigetragen, dass beispielsweise Trainings im landwirtschaftlichen Bereich, für eine effiziente Tierhaltung und nachhaltige Anbaumethoden, für die bessere Vermarktung von Agrarprodukten oder für den Aufbau kleiner Geschäfte durchgeführt werden konnten.

Die Förderung unserer Partnerprojekte in aller Welt ist sowohl abhängig von den öffentlichen Zuwendungen als auch von den Spenden, die bei uns eingehen. Erfreulicherweise konnten wir bei den Spendeneingängen auch in diesem Jahr einen leichten Zuwachs von zwei Prozent verzeichnen. 11.489 Einzelpersonen sowie 367 Gruppen (Kolpingsfamilien, Schulen, Vereine, Gemeinden, Firmen etc.) unterstützten die Arbeit des SEK e.V. im Jahr 2014 mit insgesamt 2,87 Millionen Euro. Die öffentliche Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) lag bei 5,86 Millionen Euro. Diese Zuwendungen bedeuten ein enormes Vertrauen in die Arbeit von Kolping International. Es wurde über Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit erworben und ist uns heute Auftrag und Bestätigung zugleich.

Die Mittelzuweisung durch das Bundesministerium erfolgt im Rahmen des Titels der Sozialstrukturförderung. Es ist das Ziel der deutschen Entwicklungspolitik, vor Ort in den Partnerländern nachhaltige Sozialstrukturen aufzubauen, die Menschen befähigen, lokale Probleme selbst

zu lösen und starke Gemeinschaften zu bilden. Das Bundesministerium und Bundesminister Dr. Gerd Müller haben sich in jüngster Zeit vehement für eine wachsende Bedeutung der Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik ausgesprochen. Auch Kolping International ist bereit, dabei weiter Verantwortung zu übernehmen und zu helfen, mit innovativen Instrumenten nachhaltige soziale Strukturen in den Partnerländern zu etablieren.

Ehrenamtliches Engagement

Mindestens genauso bedeutsam wie die institutionelle Entwicklungszusammenarbeit ist im Internationalen Kolpingwerk das ehrenamtliche Engagement – sowohl in den Partnerländern als auch in Deutschland. So verknüpft Kolping International durch seine verbandliche Struktur Entwicklungspolitische Auslandsarbeit mit der Bildungs- und Kampagnenarbeit für globale Themen im Inland. Viele hundert Kolpingsfamilien, Initiativkreise und Arbeitsgruppen engagieren sich in kreativer Weise und in tausenden Stunden des Ehrenamts. Dieses Zeichen internationaler Solidarität tragen sie durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in ihre Stadtteile, Gemeinden und Dörfer. Allen, die sich im Jahr 2014 mit dieser besonderen Leidenschaft für eine gerechtere Welt eingesetzt haben, gilt unser Dank.

Im Jahr 2014 konnte das vernetzte Lernen zwischen Süden und Norden, zwischen Osten und Westen ausgebaut werden. Zum einen haben sich Kolpingverbände auf kontinentaler und regionaler Ebene zum Austausch getroffen. Auf dieser Ebene lassen sich am besten ähnliche ►



Von links nach rechts:
Karin Wollgarten,
Leiterin Finanzen und
Verwaltung,
Dr. Markus Demele,
stellv. Vorsitzender,
Msgr. Ottmar Dillenburg,
Vorsitzender,
Bernhard Burger,
stellv. Vorsitzender.

► Situationen und Herausforderungen analysieren und Antworten finden. Zum anderen wurde gerade in verbandlichen Fragen das Süd-Nord-Lernen intensiviert. Eine Delegation aus mittel- und osteuropäischen Verbänden besuchte verschiedene Partnerverbände in Ostafrika, um mehr über deren erfolgreiche Mitgliederarbeit zu erfahren. Das starke verbandliche Wachstum in Afrika kann so zum Vorbild für Aktivitäten in Europa werden.

Transparenz und Effizienz

Weiterhin setzt der SEK e.V. die Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) um und erhöht so die Transparenz seiner Arbeit kontinuierlich. Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2014 seine Arbeit fortgesetzt, forlaufend begleitet und vollständig informiert durch den Vorstand. Die Expertise der Mitglieder des Aufsichtsrates bereichert die Arbeit des SEK e.V. im Ganzen und dauerhaft. Darüber hinaus bestätigte uns das DZI im Jahr 2014 erneut „niedrige Verwaltungskosten“ (beste Kategorie) und verlieh dem SEK e.V. damit die Berechtigung, das Spendensiegel weiter zu führen.

Interne Reformen und Neustrukturierungen der Projektabwicklungen haben die Arbeit des SEK e.V. im vergangenen Jahr geprägt und unsere partnerschaftliche Arbeit noch effizienter gemacht. Dazu haben an vielen Orten der Welt engagierte Mitarbeiter beigetragen. Gemeinsam mit der großen Zahl ehrenamtlicher Freunde und Förderer der Internationalen Kolpingarbeit konnte der SEK e.V. im Jahr 2014 seinen Auftrag erneut erfüllen: einen Beitrag dazu zu leisten, dass Menschen ihre eigenen Kräfte entdecken und diese in den Dienst ihrer eigenen Entwicklung und des Aufbaus einer starken Zivilgesellschaft einbringen. Einen herzlichen Dank an alle, die dies im vergangenen Jahr möglich gemacht haben. ■ Markus Demele

Vorstand (Stand: Mai 2015)

Vorsitzender Msgr. Ottmar Dillenburg
Generalpräses Internationales Kolpingwerk

Stellv. Vorsitzender Dr. Markus Demele
Generalsekretär Internationales Kolpingwerk

Stellv. Vorsitzender Bernhard Burger
Geschäftsführer Kolpingwerk e. V.

Weitere Vorstandsmitglieder

Barbara Breher
Kolpingwerk Deutschland

Otto von Dellemann
Nationalsekretär Kolpingwerk Südtirol

Alfred Maier
Kolpingwerk Deutschland

Felix Rütsche
Kolpingwerk Schweiz

Werner Sondermann
Kolpingwerk Deutschland,
DV Paderborn


Msgr. Ottmar Dillenburg (Vorsitzender)


Bernhard Burger (stellv. Vorsitzender)


Dr. Markus Demele (stellv. Vorsitzender)

Bündnisse und Partnerschaften

Armut bekämpfen, Bildung schaffen, unsere Umwelt und die Ressourcen bewahren – diese Ziele erreicht man gemeinsam besser. Deshalb arbeitet Kolping International in Deutschland aktiv in den folgenden Bündnissen mit:



Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Das BMZ entwickelt die Leitlinien und Konzepte deutscher Entwicklungspolitik und unterstützt die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen. Die Arbeit von Kolping International beim Aufbau nachhaltiger sozialer Strukturen in seinen Partnerländern wird durch das BMZ im Rahmen des Haushaltstitels „Förderung der Sozialstruktur“ unterstützt. www.bmz.de



Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur (AGS)

In der Arbeitsgemeinschaft Sozialstruktur (AGS) kooperieren acht deutsche Organisationen bei der Bekämpfung von Armut und zur Förderung nachhaltiger sozialer Strukturen in Entwicklungs- und Transformationsländern. Sie stützen sich dabei auf ihre Fachkompetenz in der Inlandsarbeit und ihre langjährigen Erfahrungen mit Fachpartnern im Ausland. www.sozialstruktur.org



Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)

VENRO hat das Ziel, die Globalisierung gerecht zu gestalten und damit die weltweite Armut zu überwinden. Kolping International arbeitet in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Gremien aktiv mit – beispielsweise in den Bereichen sozialer Sicherheit und der Evaluierung guter Entwicklungszusammenarbeit. www.venro.org



Deine Stimme gegen Armut

„Ich geb’ alles! Menschenwürdige Arbeit – bei uns und weltweit“ war 2014 das Motto der VENRO-Kampagne. Auch Kolping International beteiligte sich, zum Beispiel mit Mails an Abgeordnete, um Unterschriften für das Aktionsmanifest zu sammeln. www.deine-stimme-gegen-armut.de



Gemeinsam für Afrika

Kolping International gehört zu den über 20 Hilfs- und Entwicklungsorganisationen, die ein differenzierteres Bild von Afrika in der deutschen Öffentlichkeit verbreiten wollen.

www.gemeinsam-fuer-africa.de

Material

Für Interessierte, Engagierte und Unterstützer, die Kolping-Projekte weltweit fördern wollen, bieten wir Materialien zur Bildungsarbeit, Informationsflyer, Plakate, DVDs und Material zur Spendenwerbung an.

Besuchen Sie uns online, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns! Wir freuen uns über Ihre Anfragen.

Kolping International

Roswitha Danz
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln
roswithadanz@kolping.net
Tel. +49 (0) 2 21 / 7 78 80-22
www.kolping.net



NEU – Weitergeben, was wichtig ist

In der neu überarbeiteten Erbschaftsbroschüre finden Sie Antworten auf viele Fragen rund um das Thema Testament und Vermächtnisse. Dazu Informationen zum Thema Erbrecht und konkrete Fördermöglichkeiten.



NEU – Die Smartphone-App von Kolping International

Jederzeit und überall auf dem Laufenden: Aktuelle Nachrichten aus der weltweiten Projektarbeit und aus dem internationalen Sozialverband.



Neues aus der Entwicklungszusammenarbeit, Nachrichten der Partnerverbände, Kontakte zu Mitgliedern und Freunden von Kolping International in aller Welt.
fb.com/KolpingInternational



YouTube

Zahlreiche Filme über Projekte in Lateinamerika, Afrika, Asien: youtube.com/KolpingInternational



domradio.de

Magazinsendung „Weltweit“ in Kooperation mit Kolping International, live montags 10 bis 12 Uhr. Jederzeit im Internet: www.domradio.de/themen/kolping-international



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014 (in Euro)	2013 (in T Euro)
1. Erträge aus Spenden*	3.268.871,59	2.765
2. Erträge aus Zuschüssen		
a) Zuwendungen aus öffentlicher Hand	5.862.109,55	6.837
b) Zuwendungen anderer Organisationen	52.095,48	12
3. Erträge aus Erbschaften	0,00	99
4. Sonstige betriebliche Erträge	90.972,14	247
	9.274.048,76	9.960
5. Aufwendungen für Projekte		
a) Aufwendungen für Projekte aus Spendenmitteln	-2.422.714,48	-2.001
b) Aufwendungen für Projekte aus Zuschüssen	-5.159.156,71	-5.994
6. Sonstige Partnerförderung	-100.000,00	-110
	-7.681.871,19	-8.105
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-866.993,35	-958
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen, davon für Altersversorgung: € 28.842,56 (Vorjahr: € 26.690,71)	-184.952,26	-176
	-1.051.945,61	-1.134
8. Miet-, Energie- und Instandhaltungsaufwendungen	-69.953,36	-67
9. Wirtschaftsbedarf	-9.592,11	-21
10. Verwaltungsbedarf	-210.621,23	-131
11. Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit	-262.779,78	-255
12. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit	-22.270,34	-17
13. Kurse und Tagungen	-6.819,13	-5
14. Steuern, Abgaben und Versicherungen	-21.332,23	-23
15. Übrige	-3.083,62	-2
	-606.451,80	-521
16. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-23.540,16	-26
17. Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	-39.750,20	-297
	-63.290,36	-323
18. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	56.326,94	67
19. Zinsen und ähnliche Erträge, davon Erträge aus Abzinsung: € 4.405,12 (Vorjahr: € 2.200,00)	12.478,65	13
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen, davon Aufwendungen aus Abzinsung: € 4.500,00 (Vorjahr: € 2.700,00)	-8.290,29	-5
21. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-1.588,17	-20
	58.927,13	55
22. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-70.583,07	-68
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7.312,00	0
24. Jahresfehlbetrag	-77.895,07	-68
25. Entnahmen aus den Rücklagen	266.631,58	554
26. Einstellungen in die Rücklagen	-188.736,51	-486
27. Ergebnisvortrag	0,00	0

* incl. neutraler Spendenverrechnung von 398 TEUR (Saldo aus a) Spendeneingängen aus Vorjahren, die im Berichtsjahr weitergeleitet wurden und b) Spendeneingängen im Berichtsjahr, die noch nicht weitergeleitet wurden)

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

A K T I V A	31.12.2014 (in Euro)	31.12.2013 (in T Euro)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	7.507,07	8
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	160.750,00	170
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	50.638,36	22
	211.388,36	192
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.696.345,11	2.634
	2.915.240,54	2.834
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
sonstige Vermögensgegenstände	615.895,90	103
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 538.756,47 (Vorjahr: € 17.703,01)		
II. Wertpapiere des Umlaufvermögens	301.695,82	293
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.720.255,65	3.078
	2.637.847,37	3.474
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.291,49	12
	5.558.379,40	6.320

P A S S I V A	31.12.2014 (in Euro)	31.12.2013 (in T Euro)
A. Vereinsvermögen		
I. Rücklagen	2.790.206,02	2.868
B. Rückstellungen		
I. Steuerrückstellungen	7.312,00	0
II. Sonstige Rückstellungen	689.100,00	828
	696.412,00	828
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 14.278,80 (Vorjahr: € 19.999,23)	14.278,80	20
II. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 1.900.474,34 (Vorjahr: € 2.299.021,34)	1.900.474,34	2.299
III. Sonstige Verbindlichkeiten, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 91.225,93 (Vorjahr: € 238.082,52), davon aus Steuern: € 5.373,04 (Vorjahr: € 5.905,59)	157.008,24	305
Summe Verbindlichkeiten	2.071.761,38	2.624
Summe Passiva	5.558.379,40	6.320

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2014

1 Allgemeines

Der Jahresabschluss des Vereins Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V. zum 31. Dezember 2014 wurde freiwillig nach den für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Der Verein ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil er ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Die Gliederung der Bilanz entspricht den gesetzlichen, die der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Notwendige Anpassungen, die sich aus dem Betriebszweck einer Spenden sammelnden Organisation und einer Organisation, die in der Entwicklungshilfe tätig ist, wurden vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert zum Vorjahr übernommen.

Besondere Umstände, die dazu führen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild nicht vermittelt, waren nicht zu verzeichnen (§ 264 Abs. 2 S. 2 HGB).

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- zuzüglich Anschaffungsnebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen und Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Der Verein wendet die lineare Abschreibungsmethode an.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben und zugleich als Abgang behandelt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet. Eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Börsenkurs erfolgt erst, wenn von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird. Eine dauerhafte Wertminderung wird angenommen, wenn die ursprünglichen Anschaffungskosten über einen Zeitraum von einem Jahr zu mehr als 10 Prozent unterschritten werden. Bei Werterholung erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die Bewertung der Forderungen erfolgt zum Nennwert unter Berücksichtigung etwaiger Wertberichtigungen. Fremdwährungsforderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden zum Devisen-Kassamittelkurs am Abschluss-

stichtag, maximal zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet. Sie sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das bedeutet, dass bei Vorliegen eines niedrigeren beizulegenden Börsenkurses zum Bilanzstichtag eine Abschreibung auf diesen erfolgt. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu ihren Nominalbeträgen angesetzt.

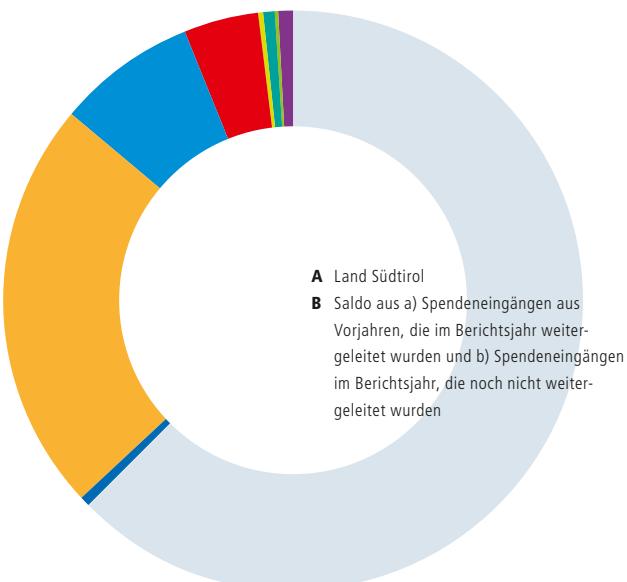
Innerhalb seiner Satzung weist der Verein kein Kapital aus. Das Eigenkapital des Vereins wird deshalb als Vereinsvermögen in Form von Rücklagen ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit den notwendigen Erfüllungsbeträgen bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht. Fremdwährungsbeträge sind mit dem Devisen-Kassamittelkurs bewertet.

Erträge 2014 (in Euro)

5.862.110	Öffentliche Zuschüsse BMZ
52.095	Sonstige (private) Zuschüsse ^A
2.149.302	Zweckgebundene Spenden
721.023	Nicht zweckgebundene Spenden (u. a. Dauerspender)
398.547	Neutrale Spendenverrechnung ^B
29.987	Briefmarken/Altkleider
2.468	Sonstige ordentliche und außerordentliche Erträge
55.266	Zuschreibung bei Wertpapieren
12.479	Zinserträge
59.578	Erträge aus Wertpapieren



3 Erläuterungen zur Bilanz

3.1 Entwicklung des Anlagevermögens (Summen in Euro)

	Historische Anschaffungs-kosten	Zugänge	Abgänge	Zuschrei-bungen	Abschrei-bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013	Abschrei-bungen 2014
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
EDV-Software	40.594,11	3.986,50	0,00	0,00	-37.073,54	7.507,07	7.568,40	-4.047,83
II. Sachanlagen								
1. Grundstücke und Bauten	213.094,90	0,00	0,00	0,00	-52.344,90	160.750,00	170.400,00	-9.650,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	92.438,66	39.125,82	-3.388,39	0,00	-77.537,73	50.638,36	21.851,71	-9.842,33
	305.533,56	39.125,82	-3.388,39	0,00	-129.882,63	211.388,36	192.251,71	-19.492,33
III. Finanzanlagen								
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.691.177,29	7.819,62	0,00	53.989,96	-56.641,76	2.696.345,11	2.634.535,53	0,00
Gesamt	3.037.304,96	50.931,94	-3.388,39	53.989,96	-223.597,93	2.915.240,54	2.834.355,64	-23.540,16

3.2 Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit T€ 451 Risiken aus Projekten öffentlicher Zuwendungsgeber. Daneben wurden Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von T€ 223 und für Jahresabschlussprüfung und Steuererklärungen in Höhe von T€ 15 gebildet.

3.3 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im März 2014 hat der Verein einen Mietvertrag auf unbestimmte Zeit über seine Geschäftsräume mit dem Kolpingwerk e.V. als Vermieter geschlossen. Die jährliche vereinbarte Miete beträgt T€ 71. Deren Begleichung erfolgt seit Juni 2014 für die Dauer von 9 Jahren monatlich als Zins- und Tilgungsleistung auf ein dem Vermieter gewährtes Mieterdarlehen über T€ 600.

4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In 2014 sind dem Verein Spenden in Höhe von T€ 2.870 zugeflossen. Von diesen Spenden wurden T€ 1.025 noch nicht in Projekte weitergeleitet und demnach ertragsmindernd den Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden zugeführt. Gegenläufig erfolgte in 2014 eine Weiterleitung von in den Spendenverbindlichkeiten erfassten Spenden der Vorjahre

in Höhe von T€ 1.423. Die Erträge aus Spenden beliefen sich demnach auf T€ 3.269.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten periodenfremde Erträge aus der Zuschreibung von Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens von T€ 55. Die sonstigen ordentlichen und außerordentlichen Aufwendungen beinhalten periodenfremde Zuführungen zu den Projektrückstellungen von T€ 35.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen in 2014 für die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe des Vereins an und haben das Jahresergebnis mit T€ 7 belastet.

5 Sonstige Angaben

5.1 Vorstand

Der Vorstand bestand in 2014 aus folgenden Mitgliedern:

Geborene Mitglieder

- Generalpräses Monsignore Ottmar Dillenburg, (Vorsitzender)
- Bernhard Burger, Zentralsekretär, Luzern (stellvertretender Vorsitzender)
- Generalsekretär Dr. Markus Demele, Köln (stellvertretender Vorsitzender)

Gewählte Mitglieder

- Barbara Breher, stellvertretende Vorsitzende Kolpingwerk Deutschland
- Otto von Dellemann, Zentralsekretär Kolpingwerk Südtirol
- Alfred Maier, Geschäftsführer Diözesanverband München und Freising
- Felix Rütsche, Mitglied der Verbandsleitung Kolpingwerk Schweiz (ab 24.10.2014)
- Werner Sondermann, Diözesanverband Paderborn
- Ulrich Vollmer, Bundessekretär Kolpingwerk Deutschland (bis 24.10.2014)

Die geborenen Mitglieder des Vorstands sind seit Anfang 2014 geschäftsführend tätig.

Die Mitglieder des Vorstands erhalten bis auf die Erstattung einzeln nachgewiesener Reisekosten keinerlei Aufwandsentschädigungen.

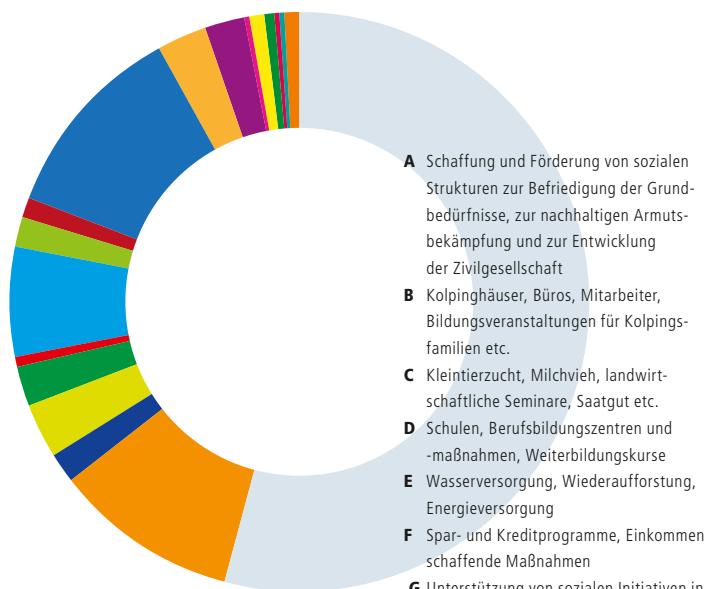
5.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten in 2014 an:

- Frau Dr. Hildegard Hagemann, Referentin/ Agraringenieurin, Bonn (Vorsitzende)
- Herr Prof. Dr. Bernd Halfar, Professor, Ingolstadt
- Herr Hermann Steiner, Wirtschaftsprüfer/ Steuerberater, Bozen, Südtirol

Aufwendungen 2014 (in Euro)

5.159.157	Öffentlich geförderte Projekte BMZ und EU ^A
971.409	Verbandsaufbau und Infrastruktur ^B
151.899	Ländliche Entwicklung ^C
294.733	Aus- und Weiterbildung ^D
225.172	Umwelt ^E
40.632	Existenzgründung ^F
582.818	Allgemeine Projektarbeit ^G
4.128	Nothilfe ^H
149.071	Soziale Hilfe ^I
2.852	Gesundheitsversorgung ^K
100.000	Sonstige Partnerförderung ^L
1.051.946	Personalkosten
269.599	Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Tagungen
210.621	Verwaltungskosten
22.270	Entwicklungspolitische Bildungsarbeit
79.545	Mitaufwendungen und Wirtschaftsbedarf
55.822	Sonstige Aufwendungen (Steuern, Versicherungen, Abschreibungen)
35.487	Projektrückstellungen
9.878	Wertberichtigungen/Abschreibung auf Finanzanlagen / Zinsaufwendungen
3.710	Rückzahlungen, Zuwendungen
-77.895	Jahresfehlbetrag



- A** Schaffung und Förderung von sozialen Strukturen zur Befriedigung der Grundbedürfnisse, zur nachhaltigen Armutsbekämpfung und zur Entwicklung der Zivilgesellschaft
- B** Kolpinghäuser, Büros, Mitarbeiter, Bildungsveranstaltungen für Kolpingsfamilien etc.
- C** Kleintierzucht, Milchvieh, landwirtschaftliche Seminare, Saatgut etc.
- D** Schulen, Berufsbildungszentren und -maßnahmen, Weiterbildungskurse
- E** Wasserversorgung, Wiederaufforstung, Energieversorgung
- F** Spar- und Kreditprogramme, Einkommenschaffende Maßnahmen
- G** Unterstützung von sozialen Initiativen in den Kolpingsfamilien, Jugendarbeit, Kleinstprojekte
- H** Dürre Ostafrika, Überschwemmungen Brasilien, Honduras, Indien, Taifun Vietnam
- J** Hausbau, Aidswaisen, Ferienfreizeiten, Kinderspeisungen, Suppenküchen
- K** Medizinische Zentren, Apotheken, Latrinen
- L** Zuwendungen an Partner-Organisationen in Deutschland

5.3 Mitgliederversammlung

Im Geschäftsjahr 2014 fand am 24. Oktober 2014 eine ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde vom Vorstand vorgelegt und von der Mitgliederversammlung beschlossen. Entsprechend der Empfehlung des Vorstandes wurde der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahrs 2013 den Rücklagen entnommen.

5.4 Arbeitnehmer

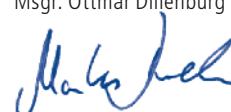
Der Verein beschäftigte in 2014 im Jahresdurchschnitt 20 Angestellte, von denen 8 vollzeitbeschäftigt und 12 teilzeitbeschäftigt waren.

5.5 Ergebnisverwendung

Das Geschäftsjahr 2014 des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V., Köln, schließt mit einem Jahresfehlbetrag von € 77.895,07 ab. Der Mitgliederversammlung wird vorgeschlagen, diesen Betrag den Rücklagen zu entnehmen. Die vorgeschlagene Ergebnisverwendung wurde bei Aufstellung des Jahresabschlusses bereits berücksichtigt.

Köln, den 17. April 2015


Msgr. Ottmar Dillenburg (Vorsitzender)


Dr. Markus Demele (stellv. Vorsitzender)


Bernhard Burger (stellv. Vorsitzender)

Die Prüfung erfolgte mit Unterbrechungen vom 23. Februar bis 17. April 2015 durch die Dr. Krause & Partner Gesellschaft mit beschränkter Haftung Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Bonn.

Es liegt ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vom 17. April 2015 vor.

Den kompletten Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang sowie den Lagebericht zum Geschäftsjahr 2014 finden Sie zum Download unter www.kolping.net

Kolping International

Kolpingwerk

Das Kolpingwerk ist ein katholischer Sozialverband, der durch den Priester und Sozialreformer Adolph Kolping Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet wurde. Heute gibt es Kolpingorganisationen in mehr als 60 Ländern mit insgesamt rund 400.000 Mitgliedern. Die Mitglieder organisieren sich in örtlichen Selbsthilfegruppen (Kolpingsfamilien). Die nationalen Kolpingorganisationen strukturieren sich in Diözesan- bzw. Regionalverbände. Unter dem Namen Kolping International sind das Internationale Kolpingwerk, die Internationale Adolph-Kolping-Stiftung sowie der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. zusammengefasst.

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e.V.

Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e.V. ist die Fachorganisation des Kolpingwerkes für Entwicklungszusammenarbeit. Der SEK e.V. wurde 1968 gegründet und begann seine Arbeit mit der „Aktion Brasilien“, deren Ziel berufsbildende Programme sowie Kleingewerbeförderung für marginalisierte Bevölkerungsgruppen in Brasilien war. Mitglieder des SEK e. V. sind das Kolpingwerk Deutschland, Kolpingwerk Schweiz, Kolpingwerk Südtirol und Kolpingwerk Luxemburg sowie Einzelpersonen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des SEK e.V. hat 19 ehrenamtliche Mitglieder, die aus dem Kolpingwerk Deutschland, Kolpingwerk Schweiz, Kolpingwerk Südtirol und Kolpingwerk Luxemburg kommen und im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sind. Neue Mitglieder werden durch die Mitgliederversammlung berufen. Diese tagt einmal jährlich und ist zuständig für die Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Ombudsperson. Ihr obliegt die Beschlussfassung über den Etat und die Verabscheidung des Jahresbudgets.

Vorstand

Der Vorstand des SEK e. V. besteht aus dem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden und fünf weiteren Mitgliedern, die alle ehrenamtlich tätig sind. Er entscheidet über satzungsgemäße Aufgaben und strategische Fragen und ist der Mitgliederversammlung verantwortlich.

Er tagt mindestens vier Mal im Jahr.

Geborene Mitglieder des Vorstandes sind der jeweilige Generalpräses, Generalsekretär und Geschäftsführer des Internationalen Kolpingwerkes. Zusammen bilden sie den geschäftsführenden Vorstand, der zwischen Vorstandssitzungen die Geschäfte führt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes werden durch die Mitgliederversammlung auf drei Jahre gewählt. Der Vorstand bestellt eine/n Leiter/in Finanzen und Verwaltung. Er/Sie gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.

Aufsichtsrat

Nach Beschluss der Mitgliederversammlung 2012 wurde erstmals von der Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2013 ein ehrenamtlich tätiger Aufsichtsrat, bestehend aus drei Personen, für drei Jahre gewählt. Zu den Aufgaben des Aufsichtsrats gehören die Überwachung der Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung, die Kontrolle des Etats sowie die Überprüfung der treuhänderischen Verwendung von Spenden. Er tagt dreimal jährlich und berichtet dem Vorstand und der Mitgliederversammlung über seine Arbeit und regt, falls erforderlich, Veränderungen an.

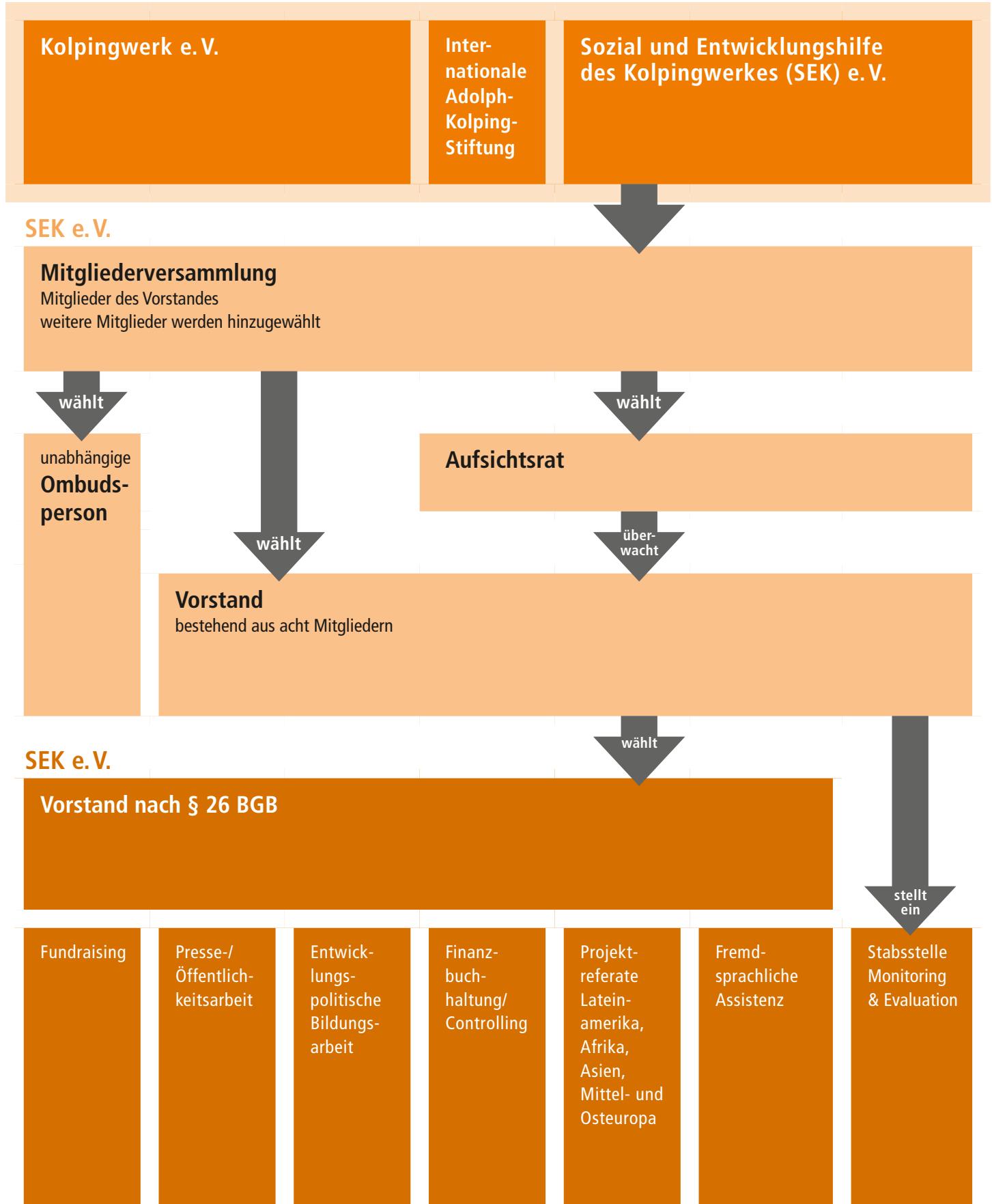
Ombudsperson

Eine ehrenamtliche Ombudsperson nimmt interne und externe Beschwerden entgegen und vermittelt bei Konflikten. Der Ombudsperson können Vorkommnisse angezeigt werden, die den Verdacht strafrechtlicher oder dienstrechtlicher Verstöße von Mitgliedern und Mitarbeitern des SEK e.V. sowie von deren Vertragspartnern begründen. Amtsinhaberin ist Ruth Schmidt, Rechtsanwältin aus Wesseling. Sie ist zu erreichen unter:
Tel. +49 (0) 22 36/94 21 84 oder
ombudsperson@kolping.net



<http://bit.ly/1h4hR4U>

Kolping International



Kontakt

Haben Sie Fragen, Anliegen oder Vorschläge?

Bitte rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

Öffentlichkeitsarbeit

Roswitha Danz
roswithadanz@kolping.net
Tel. +49 (0) 2 21-7 78 80-22

Verwaltung

Karin Wollgarten
karinwollgarten@kolping.net
Tel. +49 (0) 2 21-7 78 80-23

Bildungsarbeit

Sigrid Stapel
sigridstapel@kolping.net
Tel. +49 (0) 2 21-7 78 80-28

Spenderbetreuung

Ursula Mund
ursulamund@kolping.net
Tel. +49 (0) 2 21-7 78 80-37

Impressum

Herausgeber

Sozial- und Entwicklungshilfe
des Kolpingwerkes e. V.
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln
sek-spenden@kolping.net
www.kolping.net
Tel. +49 (0) 221-77 88 0-22, -37, -38, -39
Redaktion: Monika Kowoll-Ferger,
monikakowoll@kolping.net

Bildnachweis

Bildarchiv Kolping International:
Seiten 1, 2, 3, 4, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 16;
Christian Nusch: Seiten 1, 4, 8–9;
Joachim Rieger: Seite 18;
Kigali-Films: Seiten 3, 4, 16;
BMZ / T. Ecke & F. Schweizer: Seite 16

Entwurf und Layout

Eva Kräling, Köln
www.design-evakraeling.de

Klimaneutrale Herstellung

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
auf EnviroTop / »Blauer Engel«-zertifiziert,
die Produktion dieser Broschüre wurde
nach FSC-zertifiziert (FSC-ID-Nr. C008563)
Klima-kompensierter Druck
www.bvdm-online.de: Id-Nr. 1547427



Spendenkonto

Pax-Bank eG Köln:
BLZ 370 601 93
Kto-Nr. 15 640 014
IBAN: DE97 3706 0193 0015 6400 14
BIC: GENODED1PAX

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK) e. V. arbeitet als Fachorganisation für Entwicklungshilfe des Internationalen Kolpingwerkes mit Kolping-Organisationen in mehr als 40 Ländern weltweit zusammen. Unsere Aufgabe ist die Koordination, Förderung und Begleitung der Projektarbeit in den einzelnen Ländern.

Wir wollen dazu beitragen, Strukturen der Armut zu überwinden, indem wir stabile Sozialsysteme aufbauen – engagierte Menschen, starke Familien, aktive Zivilgesellschaften. Schwerpunkte unserer Projektarbeit sind berufliche Bildung, ländliche Entwicklung und Mikrofinanzsysteme.

Aktuelle Informationen über den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V. finden Sie jederzeit im Internet unter www.kolping.net.

Die Arbeit des SEK e. V. wird finanziell gefördert im Rahmen der Sozialstrukturhilfe des

